

Offenes Netzwerk
KREUZ UND QUEER
DURCH ZÜRICH



www.queer-zh.ch

Zürich, den 30. März 2016

Christliches Zentrum Buchegg
z. Hd. Pastor Matthias Theis
Hofwiesenstrasse 143
8057 Zürich

Ihre Predigt zum Ostersonntag, 27. März 2016

Sehr geehrter Herr Theis

Unser Netzwerk „Kreuz und Queer durch Zürich“ als Zusammenschluss der Zürcher homosexuellen Christinnen und Christen nimmt zu Ihrer Osterpredigt wie folgt Stellung.

In Ihrer Predigt rufen Sie dazu auf, dass Christen den Mut haben sollten, ausgelebte Homosexualität klar als Sünde zu verurteilen. Wir vermissen sehr, dass Sie offensichtlich keine Differenzierung vornehmen und einfach sämtliche homosexuellen Akte kritisieren, unabhängig davon, ob es sich einerseits um Prostitution, Pornografie oder Vergewaltigung handelt oder ob es andererseits um Sexualität in einer festen und treuen Beziehung geht. Ob Sexualität als Sünde gilt oder nicht, ist aus unserer Sicht nicht vom Geschlecht der Beteiligten abhängig. Schliesslich befürworten Sie auch nicht alle heterosexuellen Akte. Dass Ihre verurteilende Aussage ausgerechnet in eine Osterpredigt eingeflossen ist, empört uns umso mehr.

Wenn Sie dazu auffordern, Homosexualität nicht auszuleben, dann bleibt nichts anderes übrig, als diese zu unterdrücken. Viele unter uns fühlen sich als „kirchengeschädigte“ Schwule und Lesben, die „dank“ ihres christlichen Elternhauses und dem Engagement in der Kirche ihre Homosexualität bis zum Gehnichtenmehr verdrängt haben. Wenn einen das Coming-out einholt, will man noch lange nicht seinen christlichen Hintergrund und seine Glaubenserfahrungen aufgeben.

Mit Ihrem Aufruf fördern Sie zudem das Klischee, dass die christlichen Gemeinden nur selten **für** eine Sache eintreten, sondern meistens **gegen** etwas ankämpfen. Weiter zementieren Sie damit den öffentlichen Eindruck, dass die Kirche ein leib- und lustfeindliches Dogma lehrt. Wenn Liebe die zentrale Botschaft des Christentums ist, dann gilt sie selbstverständlich auch Lesben, Schwulen, Bi- und Transsexuellen, die ihre Sexualität und ihre Partnerschaften verantwortlich leben.

Wir sind überzeugt, dass die traditionelle Bibelauslegung – in ihrer Verdammung der Homosexualität – nicht Gottes Willen entspricht. Die christliche Kirche ist verantwortlich für die Verfolgung und Ächtung von Homosexuellen über Jahrhunderte hinweg. Sie trägt die Mitverantwortung für ungezählte Hinrichtungen, Selbstmorde und menschliche Tragödien. Wir fordern die Kirche auf, Fehlentwicklungen der Kirchengeschichte zu korrigieren und die Menschen, denen sie Unrecht getan hat, um Entschuldigung zu bitten. Erst dies würde die Grundlage für einen sachlichen und fairen Umgang mit diesem Thema schaffen.

Wenn der Umgang mit der Bibel in die Weite führt, befreiend wirkt und auch jene in den Blick nimmt, die auf der Schattenseite dieser Welt stehen, kann er nicht verkehrt sein. Es gibt nicht nur sexuellen, sondern auch religiösen Missbrauch: Wo Gott dazu missbraucht wird, andere Personen zu unterdrücken und zu diskriminieren; wo Jesus nicht mehr Freude oder einen Ruf zur Freiheit in Mündigkeit auslöst. Unter Christen sollte es aus unserer Sicht keinen Platz geben für eine unheilvolle Verurteilung und Ausgrenzung, die man dann auch noch biblisch begründet haben will.

Wir bitten Sie eindringlich, Ihre Meinung über Homosexualität zu überdenken und für eine Gemeinde einzustehen, die ausnahmslos allen Menschen offen steht und in welcher es keinen Platz für Schikane gibt. Wir sind überzeugt, dass Gott sich eine solche Gemeinde wünscht. Für Ihre Bemühungen wären wir Ihnen sehr dankbar.

Mit freundlichen Grüßen

Netzwerk „Kreuz und Queer durch Zürich“

Marcel Schmidt

E-Mail: info@queer-zh.ch

Homepage: www.queer-zh.ch

Bei diesem Schreiben handelt es sich um einen offenen Brief, der auf unserem Internetauftritt publiziert wird.